



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

Die VI. Bitt. Am Sambstag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

insonderheit geschehen für diejenige die
in Todtsünd stecken / für vnser Feindt
vnd von denen wir vnbild / wie solches
immer mag geschehen seyn / empfangen
haben.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die sechste Bitt.

Für den Sambstag.

Vnser Argt / Führ vns nit in ver-
suchung.

Seithero wir so auffserige wider-
sacher haben die dan immerdar
trachten vns zuverfolgen vnd zu
vntertrucken / wir aber wegen vn-
serer vbermessigen gebrechlichkeit vnd
schwachheit zum fall vnd den Anfech-
tungen vnterzuligen gar geneigt seynd /
wofern vns nicht der Allmächtig sein
hilffreich / so müssen wir ine nun beharr-

V 5

lich

lich bitten/das er vns zu hülf komme/ vnd nit verhenge das wir von anfechtungen vnd versuchungen/ die vns anjetz zusehen/nit vberwunden werden/moch in die vorige sünden fallen.

Wir begehren nit/das er vns nit wölle versuchen lassen/sonder das wir von versuchungen nit vberwunden werden; dan die versuchung die wir/mit hülf Gottes vnd durch vnsern fleiß / vberwinden/die gericht dem Herrn zur Glory vnd vns zum verdienst vnd zu einer Cron. vnd dis wil der Herr das wir von seiner Majestät begeren solten/nemblich Führ vns nicht in versuchung/damit wir gewislich wissen vnd verstehen sollen das die versuchung vnd versucht werde auß verhengnis Gottes sey / der fall vnd vberwunden werden auß vnserer gebrechlichkeit/ der sig aber vnd vberwinden auß gnad vnd hülf des Herrn.

Sollen derhalben allda bedencken/ wie es so wahr / das wir alle verwundet/ gebrechlich vnd schwach seynd / theils dieweil wir dise ding von vnsern erstens-
tern

tern ererbt haben / theils dieweil wir vns selber durch die begangene sünden vnnnd böse gewonheiten noch schwächer gemacht haben / daß also von der füßsolen an biß auff die scheidl des hauptes an vns nichts gesundes ist. Vnnnd also lasset vns zu dem Himmlischen Arzten fliehen / vns ihme fürstellen vnd bitten erwölle vns nicht in versuchung fallen lassen / sonder mit seiner Allmächtigen hand beschützen / vnnnd sein Vätterliche hilff vnnnd fürsorg nicht von vns abziehen.

Die Göttliche Majestät befreyet sich uber die massen ab disem Nahmen eines Arztes / welche kunst er am allermeisten auff dieser Welt geübt in dem er vnheilbare Kranckheiten an Leibern vnd die eingewurzelte sünden an Seelen geheilet. Dahero er ihme selbst auch disen Nahmen geben vnnnd gesagt: Es ist den gesunden kein Arzt vonnöthen / sonder den Krancken. Vnd

dise eigenschafft eines Arzten hat sein
 Majestät gegen dem Menschen würck-
 lich erzeigen wollen / da er sich selber dem
 Samaritan verglichen / der den jenigen
 so vnter die Mörder gefallen außgezogen
 verwunde / vnd halb Todt gelassen wor-
 den / mit Del vnd Wein curiert hat. Ein
 Arzt vñ ein Erlöser seind ein ding: gleich
 wol ein Erlöser genennet wird wegen ver-
 zeihung der vorgangnen Sünden / wie
 S. Paulus sagt: Ein Arzt aber wegen
 heilung der Wunden vnd gegen-
 wertiger Kranckheiten / auch wegen
 abstellung vnd verhütung künfftigem
 vbelß.

Nun lasset vns der Weltlichen Arz-
 ten eigenschafft erwegen / die zu den
 francken nit kommen man ruffe sie dan /
 vnd die jentiger lieber heimsuchen von
 denen sie einen gewinn haben / als die
 Armen. Machen viel auß der Kranck-
 heit; verschieben wol auch vmb mehrern
 gewinns willen das heilen: den Armen
 machen sie das maul; den Reichen helf-
 fen sie zwar in eigener persohn / geben
 aber

aber weder von diser noch von jener we-
gen etwas auß : in die Apotecken ma-
chen sie ein vnleidentliche schuld hinan:
In summa es ist in solchem fall alles
vngewiß vmb sie. O du himmlischer
Arzt / wie kommen deine Eigenschafft-
ten mit der Weltsichen Arzten eigen-
schafften vnd manier so gar nicht vber
ein vnd hastu nichts mit ihnen gemeins
dan nur den blossen namen. Du kombst
vns heimzsuchen wann du schon nit
beruffen wirst / vnd kombst zwar lieber
zu den Armen als zu den Reichen / vnd
curierst alle deine patienten in eigener per-
son / siehest auch auff nichts anders
dann nur allein daß der francke erkenne /
er sey franck vnd bedörff deiner hilff; so
machstu auch die gfahr nit so groß / son-
der / wie schwer auch die franckheit im-
mer ist / so vertrösteft du die francken ei-
ner gewissen besserung / ja in einem au-
genblick machstu es besser mit ihnen / du
hast ab keinem francken eintgen grau-
sen / wie abschewliche franckheit einer
auch immer haben mag / du gehst durch

die Spitäler / vñnd die armen die man
 ohne sorg da ligen läßt / suchestu / vñnd
 zahlst dich selber / brauchst deine eigne
 Arzneyen vñnd was für Arzney? dann
 nur die auß dem Blut vñnd Wasser
 so auß deiner seitten geflossen præpa-
 riert / auß dem blut zwar / vñs zu curiern /
 auß dem wasser aber / vñs zu waschen /
 damit du vñs ohne macht vñd warzei-
 chen einer vorgangnen frantcheit wide-
 rumb auffhelffest.

Witten im Paradeis war ein Brun-
 nen dermassen wasserreich daß er sich
 von dannen in vier theil abtheilte /
 nemlich in die größte vier wasserfluß mit
 welchen der ganze Erdboden solte be-
 feuchtiget werden: aber auß der Brun-
 quell der Lieb / mit welcher das hertz
 GOTTES bräune / sehen wir / wie daß
 fünff bäch auß seinen Füßen / Hän-
 den / vñd Seitten her auß fließen / vnser
 frantcheiten vñd schäden zuheilen. O
 wie vil frantche müssen dahin sterben
 weil sie keinen Arzten haben / oder die
 Arz

Arzneyen zu bezahlen nit vermögen? all-
 da aber ist kein solche gefahr zusörch-
 ten: dann der Arst selber ist mit al-
 lerley Medicin auff's allerbest verse-
 hen/die er vberall bey sich herumbrägt/
 alle franckheiten darmit zuheilen / vnd
 ob ers zwar sehr thewr eingethon / gibt
 ers doch den francken die es nur ha-
 ben wollen gar gern vmbsonst / ja er
 bitt sie auch gar darzu / daß vns dem-
 nach vnser gesund werden bey weitem
 nicht sovil kostet. Er hat sein leben dar-
 gesetzt / damit wann wir ihne als ver-
 storbenen anschaweten / alsbald gesund
 würden; gleicherweiß wie die so von den
 ferorigen schlangē geheckt wordē / ein eh-
 rine schlang zum zeichen auffgehängt/
 vnd durchs anschawen geheilt worden.
 In summa es ist schon alles zubereit/
 eben der ein solches verlangen hat / vns
 zuheilen der erbiettet sich vund alles was
 wir bedörffen: so seind wir auch ver-
 gewiß daß die Arzney bewehr vnd ge-
 recht ist / vnd ermanglet nur an demel/
 daß

daß wir vnser frantcheiten vnnnd schäden anzeigen / vnd vnser herzen vor ihm außschütten / bevoorab an disem tag / an welchem sich der Herz vns als ein Arzt fürgestelt mit grossen verlangen enzünd / vns zuhailen.

Diß ist ein sehr guter ort / die blindheit vnser verstands vnnnd verderbent willens der sonst so vil auß ihme selber macht / zuerkennen / zugleich auch ein mittel vnd gelegenheit / zuersehen / wie wir die Göttliche wort haben so bald vergessen / wie die jung vngehörige sachen zu reden so geneigt vnd leichtsinnig / wie vnser gedanken so vnbestendig vnd in allem gutten so wancelmütig seind. In summa wir sollen keine weder alte noch neue schäden haben / die wir dem höchsten Arzten nicht anzeigen vnd mit ihm begehren sollen.

Wann ein frantcher nit will annemen was man im fürscreibt / auch nit lassen wil / was man im verbietet / so läst ihn der Arzt fahren / wan er anderst wis hat: der himlische Arzt aber / gibt auch so gar die vnge-

ungestümen vnd ungehorsamen nie auf/
er hallet sie alle/ vnd gebraucht vil hun-
derfeltiger mittel das ihnen wider ge-
hoffen werde.

Auff diesen tag schickt sich das man
die Begrebnuß des Herrn vnd die fünff
Wunden betrachte / die da biß auff den
Janzsten tag vnsern wunden zur hei-
lung offen bleiben : vnd seyntmaln wir
durch diese wunden vnser eigne/ wie dan
auch des nechsten wunden heilen/so sol-
len wir dieselben mit der Salben der
Mortification, der Demut / der Be-
dult vnd der Sanfftmüt / gülich tra-
ctieren/zu des Nechsten heit vnd wol-
fare anwenden vnd gebrauchen lassen/
das wir dem HERN selber persöhnlich
bewohnen vnd ihme auffwarten/ kan-
nit sein/ aber wir haben sein wort dz alles
was wir einem auß vnserm Nechsten er-
weisen / das wil der Herr so hoch halten
als sey es ihme selber erwisen wor-
den.

Die